

3. FEBRUAR

→ Gerdi Stoll

Wir leben im christlichen Abendland. Doch die Grundwerte, die uns jahrhundertlang durch die Bibel erreicht haben, scheinen für den modernen Menschen ihre prägende Kraft verloren zu haben.

Jeder ist sich selbst der Nächste.

Rücksichtnahme, Verlässlichkeit, Achtung, Treue, Schutz des Eigentums und auch der Person stehen hinten an.

Der Mensch setzt sich selbst zum Maß aller Dinge und wird damit maß-los. Er ist ver-rückt.

In weiser Voraussicht hat Gott uns in seinen zehn Geboten Lebenshilfen gegeben, die uns in unserem Miteinander Grenzen setzen und schützen sollen. Sie eröffnen Lebensräume, in denen Beziehungen wertvoll gestaltet werden können.

Im 1. Gebot spricht Gott:

»Ich bin der Herr, dein Gott,

du sollst keine anderen Götter haben neben mir.«

Wer sich durch dieses Gotteswort ansprechen lässt, ringt um ein wertvolles Maß. Er ist bereit, sich in Frage stellen zu lassen. In seiner Ver-Antwortung vor Gott wird er hören und prüfen, bevor er handelt.



24. APRIL

→ *Gerdi Stoll*

Der Maler Hans Memling hat unsere wichtigste Lebens-Entsorgungsstelle dargestellt:

Drei Holzkreuze auf dem Hügel Golgatha. In der Mitte hängt Jesus, links und rechts von ihm die beiden Schächer.

Aus allen Volksschichten haben sich Menschen um die drei zu Tode verurteilten versammelt. Doch direkt unter dem Kreuz von Jesus hat der Maler einen freien Platz ausgespart. Dieser Platz ist freigehalten für den, der das Bild anschaut.

Ein großartiges Angebot!

Unterm Kreuz gibt es ganz persönlich für mich einen Platz. Traurigkeit, Schmerz und Leid, Schuld, Versagen, Ängste und Sorgen müssen mich nicht länger alleine nach unten ziehen.

Es gibt einen, der für meine Tiefen und Abgründe am Kreuz gestorben und am Ostermorgen auferstanden ist. Und das alles, damit ich befreit werde, aufatme und wirklich leben kann.

Meine Lebens-Entsorgungsstelle ist kein Gebäude, keine Institution.

Es ist Gottes einzig geliebter Sohn: Jesus Christus.



13. AUGUST

Geschenkte Zeit

→ *Heidi Heinemann*

um vom Hasten still zu werden,
um mich neu zu finden,
um meinen Blick auf Wesentliches zu lenken,
um einfach zu ruhen,
um den Reichtum deiner Worte zu hören,
die Kraft deines Heiligen Geistes zu erfahren,
um neue Kräfte zu schöpfen
für Richtungswechsel,
für Veränderungsprozesse,
für Neuanfang,
um zu erkennen, wie schwach ich bin und
wie stark du bist.

Geschenkte Zeit –

du öffnest mir die Augen für deine Welt,
du erklärst mir behutsam, dass wir nur Gäste sind,
du lehrst mich, dass du inmitten der Wüste Quellen
schaffst,
um mich von meiner
Endlichkeit berühren zu lassen,
du öffnest mir den Blick dafür,
was im Leben und im Sterben hält,
du hilfst mir neu, das Vertrauen in dich,
den Christus, zu buchstabieren.

Geschenkte Zeit – als Reifungchance.



8. NOVEMBER

Tränenfeld

→ *Heidi Heinemann*

Tränen eines Kindes
 Tränen an einem Grab
 Tränen vor Wut
 Tränen vor Freude
 Tränen des Schmerzes
 Tränen der Einsamkeit
 Tränen einer Mutter
 Tränen eines Vaters
 Tränen unseres Gottes

Tränen – die Sprache einer arbeitenden Seele

→ *Johannes*

Er wird alle ihre Tränen abwischen, und es wird keinen Tod und keine Trauer und kein Weinen und keinen Schmerz mehr geben.

Denn die erste Welt mit ihrem ganzen Unheil ist für immer vergangen.

(Offenbarung 21, 4)



27. DEZEMBER

→ *Gerdi Stoll*

Feste im Kirchenjahr
sind Rastplätze,
an denen wir
vom Tempo unserer Lebensautobahn
einmal nicht bestimmt werden müssen.
Sie sind Einladungen Gottes,
seine Gastfreundschaft in Anspruch
zu nehmen.

An Weihnachten
öffnet Gott uns seine Tür,
um im Stall an der Krippe
seine Menschwerdung
voller Ehrfurcht zu bestaunen.

An Karfreitag
legt Gott seinen Arm um uns
und zeigt ans Kreuz:
Mein Sohn ist für deine Lebenswunden
gestorben.
Er schlägt die Brücke von dir zu mir.



27. DEZEMBER

Am Ostermorgen
steht Gott in Gestalt der Engel
am offenen Grab und schenkt Hoffnung:
Der Tod hat sein Gastrecht verloren.
Mein Sohn hat den Menschenfeind bezwungen.
Jesus Christus ist auferstanden und lebt.

An Pfingsten
lädt Gott uns alle ein,
aus unserer Isolation herauszutreten,
um miteinander, in seinem Namen,
Gemeinschaft zu leben.

Wirklich ein Festangebot!

